

Der dritte Redner, Dr. Legrain, spricht über
Reform des Gasthauses und der Gast-
hausfitten.

Man kann unmöglich eine Wirtshausreform erzielen, ohne zugleich das Schankwesen zu reformieren, d. h. die Ursachen, die einerseits die Industrialisierung des Alkohols und das Wirtshausgewerbe, andererseits das künstliche Bedürfnis des Wirtshauses entstehen ließen. Der Besuch von Wirtshäusern ist eine krankhafte Gewohnheit im Leben des Einzelnen wie der Masse. Wie der Mißbrauch dem Brauche folgt, folgt hier der Exzeß ehemals normalen Verhältnissen.

Das Wirtshaus stammt von der ehemaligen Herberge ab. Es entstand wie diese aus den Verhältnissen, welche den Bürger aus seinem Heime fortrießen und ihn zwangen, sich außerhalb desselben aufzuhalten. Früher war das Wirtshaus eine soziale Einrichtung, jetzt ist es eine Gefahr geworden. — Um diesen öffentlichen Versammlungsort in einen Krankheitsherd zu verwandeln, genügte der Alkohol in seinen verschiedenen Formen, vom Wein und Bier angefangen bis zum Schnaps. Man kann wohl sagen, daß nicht ein einziges Lokal existiert, das nur für das wirklich vorhandene Bedürfnis des Publikums geschaffen ist. Jedes Wirtshaus, das eröffnet wird, dient dazu, Alkohol zu verkaufen, d. h. die künstlichen Bedürfnisse zu nähren und mit einer Krankheit, der Alkoholmanie, zu spekulieren. Man spekuliert mit dem wirklichen oder künstlichen Durst der Leute, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Ja man verkauft Nahrungsmittel allein in der Absicht, alkoholische Getränke an den Mann zu bringen, an denen man ein Heidengeld verdient. Wer nur ißt, ohne zu trinken, wird über die Achsel angesehen: das ist eine schmutzige Kundschaft.

So ist das Wirtshaus zu einem Ort der Desorganisation, zu einer unsittlichen Einrichtung geworden. Erst wenn das Gift entfernt ist, wird das Wirtshaus wieder ein normales Milieu werden. — Aus der Einrichtung des Wirtshauses entstand das gewohnheitsmäßige Trinken, so wie sich heut das Opiumrauchen durch den Opiumraucher verbreitet hat. Das Wirtshaus erzeugt und erhält wohl die Trinker, aber es gäbe wohl viel weniger Wirtshäuser, wenn die Krankheit des Alkoholgenusses in ihrer scheinbar so gutmütigen und einschmeichelnden